

UBY ILL - Lending  
498467 Pages: 130-144 ARIEL KKU  
Call (801) 422-8648 for resends.

ILLiad TN: 498467

Call #: QL 571 .K64

Location: 2ND

Journal Title: Koleopterologische Rundschau / ISSN:

Volume: 21 Issue: ?

Month/Year: 1935 Pages: 130-144 ARIEL

Article Author:

Article Title: Scheerpeltz, O.; Neue Arten der Gattung  
Leptusa Kraatz I.

ILL Number: 3789524

Lending String:

\*UBY,LHL,UIU,ANS,ANS

Patron: makranczy, gyorgy

Borrower: KKU

University of Kansas Libraries

1425 Jayhawk Blvd., Rm 210 L

Interlibrary Loan

Lawrence, KS 66045

Fax: 785-864-3855

Ariel: 129.237.44.35

Odyssey: 129.237.35.29

# BYU

BRIGHAM YOUNG  
UNIVERSITY

## Harold B. Lee Library

Interlibrary Loan

Copy Center

For Ariel Receipt Problems:

Phone: 801-422-8648

Fax: 801-422-0464

Ariel: 128.187.229.251

Email: barbara\_allred@byu.edu

### Ariel Problem Report

If you have experienced a problem in the delivery of the requested item, please contact us within **Five Business Days** with the following information:

ILL#: \_\_\_\_\_

Your OCLC Symbol: \_\_\_\_\_

Date of Receipt: \_\_\_\_\_

Please specify if:

\_\_\_\_\_ Pages were Missing - pp. \_\_\_\_\_ to \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Edges were Cut Off - pp. \_\_\_\_\_ to \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Illegible Copy - Resend entire item

\_\_\_\_\_ Wrong Article Sent

\_\_\_\_\_ Other (Explain): \_\_\_\_\_

## Neue Arten der Gattung *Leptusa* Kraatz. I.

(21. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

Von Prof. Dr. OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

Obwohl ich jetzt bereits durch sechzehn bis siebzehn Jahre an einer monographischen Studie über die Gattung *Leptusa* Kraatz arbeite, war es mir bisher noch immer nicht möglich, diese großangelegte Arbeit endgültig abzuschließen. Die Schwierigkeit der Beschaffung des bezüglichen Studienmaterials, vor allem aber die Klärung der Rassenverhältnisse innerhalb der Rassenkreise gewisser Arten, die nur durch langjährige und umfassende Aufsammlungen in den verschiedensten, hauptsächlich aber im Bereich der Alpen gelegenen Gebieten erreicht werden kann, nicht zuletzt aber auch die fortlaufenden Neubeschreibungen von Arten der Gattung, die in dem bisher erzielten, immerhin bis zu einem gewissen Abschluß gebrachten System der Arten- und Rassenkreise immer wieder erst eingebaut werden mußten, bringen es mit sich, daß sich der endgültige Abschluß der Arbeit immer wieder weiter hinausschiebt.

Eine große Zahl von neuen Arten der Gattung sollte erst in dieser monographischen Arbeit im Zusammenhang mit allen bereits bekannten Arten zur Beschreibung gelangen; darunter Arten, die ich bereits vor sechzehn Jahren als neue Arten teils in mühevoller Arbeit in den Alpen selbst entdeckt, teils im vorhandenen Studienmaterial der bei mir vereinigten Sammlungen als solche erkannt hatte, die ich aber bisher nicht beschrieb, weil ich solche Einzelbeschreibungen von jeher scheute. Ich habe dieser Einstellung ja auch bereits an anderem Orte Ausdruck verliehen (Vergl. auch: „Drei neue Leptusen vom Obir in Kärnten“, Kol. Rundsch. XII, H. 1, 1926, p. 1—10; „Ein interessantes Vorkommen von Leptusen und einige aus diesem Vorkommen sich ergebende Folgerungen“, *ibid.* H. 5/6, p. 203—206).

Da sich aber in der letzten Zeit vielleicht die Möglichkeit ergibt, daß einzelne dieser Arten von anderer Seite bekannt gemacht werden, bleibt mir nichts anderes übrig, als in kurzen, vorläufigen Diagnosen der Reihe nach die vielen neuen Arten zu beschreiben, wenn mir nicht der Erfolg mühevoller Arbeit sechzehnjähriger Aufsammlungen und Studien vorweg genommen werden soll.

Die ausführlichen Beschreibungen und Abbildungen dieser neuen Arten, die Beschreibungen und Abbildungen ihrer überaus charakteristischen Kopulationsapparate, sowohl der ♂♂ als auch der ♀♀, sowie die zugehörigen Bestimmungstabellen, Verbreitungskarten, usw., werden in der eingangs erwähnten, monographischen Studie über die ganze Gattung ihren Platz finden.

### *Leptusa Jeanneli* nov. spec.

Gehört in die Gruppe der vollkommen augenlosen Arten und ist innerhalb dieser Gruppe von allen anderen Arten sofort durch  
Koleopterologische Rundschau, Bd. 21 (Nr. 3/4, Juli 1935).

den stark queren, großen Halsschild und den ebenso queren, großen Kopf zu scheiden.

Ganz rötlichgelb, Fühler, Mundteile und Beine hellgelb. Kopf stark quer, seitlich stark beulig erweitert, fast doppelt so breit wie lang, ohne Spuren eines Restes des äußeren Sehapparates; Oberfläche fein chagriniert, einzeln weitläufig punktiert, ziemlich glänzend. Fühler kräftig, erste drei Glieder ziemlich gleich lang, gestreckt, viertes Glied leicht quer, die folgenden schnell breiter werdend, vorletztes Glied doppelt breiter als lang. Halsschild quer, viel breiter als der Kopf, um die Hälfte breiter als lang, größte Breite im vorderen Drittel, dort fast winkelig erweitert erscheinend, Seitenkonturen nach vorn kräftig, nach hinten noch stärker verengt, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken ausgebuchtet, Längsmitte flach eingedrückt; Oberfläche ziemlich stark chagriniert und dicht, etwas rauh körnelig punktiert, trotzdem aber ziemlich glänzend. Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, an den Seiten stumpf gekantet, in der Seitenmitte jeder Decke tief grubchenförmig eingedrückt, Mitte dadurch etwas beulig aufgetrieben erscheinend, Hinterrand in der Mitte an der Naht und vor den Seitenecken tief bogig ausgeschnitten; Oberfläche auf chagriniertem, aber glänzendem Grunde ziemlich grob gekörnelt. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, nach hinten nur wenig erweitert, die ersten vier freiliegenden Tergite an der Basis sehr tief quer eingedrückt, Seiten stark gerandet; Oberfläche sehr fein chagriniert, glänzend, Querfurchen im Grunde glatt und glänzend, übrige Tergitflächen mit feinen, leicht körneligen Punkten besetzt, fünftes und sechstes freiliegendes Tergit etwas gröber gekörnelt, fünftes am Hinterrand ohne Hautsaum. Beim ♂ fünftes Tergit mit einem, den Hinterrand nicht erreichenden, sehr deutlichen Längskiel, sechstes Tergit mit kurzem Mittellängskielchen, sein Hinterrand sehr fein unregelmäßig gezähnt.

Länge: 3.5 mm.

1 ♂ (Typus) in Westserbien, VI, 1923, Murtenica Planina, unter tiefeingebetteten Steinen von Herrn Prof. Dr. R. Jeannel (Paris) aufgefunden, dem ich, für die lebenswürdige Überlassung der Type für meine Spezialsammlung dankend, die Art widme.

#### *Leptusa serbica* nov. spec.

In die gleiche Gruppe wie die vorige Art gehörig, von dieser und allen anderen Arten der Gruppe durch die Form des Kopfes und Halsschildes, vor allem aber durch die langabstehende Behaarung des ganzen Körpers sofort zu scheiden.

Ganz rötlichgelb, Fühler, Mundteile und Beine hellgelb. Kopf stark quer, seitlich gerundet erweitert, um die Hälfte breiter als lang, ohne Spur eines Restes des äußeren Sehapparates; Oberfläche sehr fein chagriniert, kaum erkennbar punktiert, ziemlich glänzend, verhältnismäßig lang abstehend, aber schütter goldgelb behaart. Fühler sehr kräftig, erste drei Glieder ziemlich gestreckt, unter-

einander fast gleichlang, viertes Glied um ein Drittel breiter lang, die folgenden sehr schnell breiter werdend, vorletztes Glied um etwas mehr als doppelt so breit wie lang. Halsschild nur wenig breiter als der Kopf, um etwa ein Fünftel breiter lang, größte Breite im vorderen Drittel, Seitenkonturen nach vorn nur wenig, nach hinten deutlicher in gleichmäßig konvexem Bogen zu den sehr stumpfwinkeligen, fast abgerundeten Hinterecken eingetieft. Längsmittle flach eingedrückt; Oberfläche fein chagriniert, dicht fein, aber etwas rauh punktiert, verhältnismäßig glänzend, ziemlich lang abstehend, aber schütter goldgelb behaart. Flügeldecken fast so lang wie der Halsschild, an den Seiten stumpf gekantet, in den Seitenmitten jeder Decke der Länge nach flach eingedrückt, Mitte dadurch etwas beulig aufgetrieben erscheint, Hinterrand in der Mitte an der Naht und vor den Seitenecken bogig ausgeschnitten; Oberfläche auf chagriniertem, aber glänzendem Grunde ziemlich grob gekörnelt und lang abstehend, aber schütter goldgelb behaart. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, nach hinten nur wenig erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis sehr tief quer eingedrückt, Seiten sehr gerandet, ziemlich lang abstehend, aber schütter goldgelb behaart. Oberfläche sehr fein chagriniert, wenig glänzend, überall, auch den Tergitquerfurchen, fein, etwas längskörnig punktiert, Punktierung nach hinten feiner, weitläufiger und flacher werdend, fünftes und sechstes Tergit am Hinterrand mit flachen, kielchenartigen Längsschwiele besetzt, fünftes Tergit am Hinterrand ohne Hinterrandsaum. Beim ♂ fünftes freiliegendes Tergit in der Mitte mit einer etwas stärkeren, aber ziemlich undeutlichen, kielchenartigen Längsschwiele, sechstes Tergit am Hinterrand fein und unregelmäßig gezähnt.

Länge: 3,5 mm.

1 ♂ (Typus) in Westserbien, VI. 1923, Užice, Zlatibor, unter tief eingebetteten Steinen von Herrn Prof. Dr. R. Jeannel (Paris) aufgefunden und vom Entdecker in bekannt liebenswürdiger Weise für meine Spezialsammlung überlassen.

*Leptusa majevicensis* nov. spec.

In die gleiche Gruppe wie die beiden vorhergehenden Arten gehörig und dort noch am ehesten mit der *L. Kočae* Bernh. verwandt, von dieser aber sofort durch die etwas kürzeren, stärkeren queren Fühler, weniger queren, nach hinten viel stärker verengten Halsschild, vor allem aber durch andere Skulptur des Hinterleibes zu scheiden.

Ganz rötlichgelb, Fühler, Mundteile und Beine hellgelb. Kopf rundlich, nur wenig breiter als lang, ohne Spur eines Restes des äußeren Sehapparates; Oberfläche sehr fein chagriniert, aber fast punktlos, etwas fett glänzend. Fühler ziemlich kräftig, erste drei Glieder ziemlich gestreckt, untereinander fast gleich lang, viertes Glied deutlich quer, die folgenden Glieder sehr schnell breiter werden.

dend, vorletztes Glied gut doppelt so breit wie lang. Halsschild nur wenig quer, nur wenig breiter als der Kopf, kaum um ein Fünftel breiter als lang, stark verkehrt trapezförmig, größte Breite im vorderen Viertel, nach vorn kaum, nach hinten sehr stark in gleichmäßig konvexem Bogen zu den sehr stumpfwinkeligen, fast abgerundeten Hinterecken verengt, gleichmäßig gewölbt; Oberfläche fein chagriniert, kaum erkennbar punktiert, matt fettglänzend. Flügeldecken fast so lang und breit wie der Halsschild, an den Seiten nur im hinteren Drittel stumpf gekantet, im hinteren Seitendrittel jeder Decke leicht eingedrückt, dadurch die Mitte leicht beulig abgesetzt, Hinterrand in der Mitte an der Naht leicht, seitlich vor den Hinterecken tief bogig ausgeschnitten; Oberfläche auf fein chagriniertem, aber glänzendem Grunde fein gekörnelt. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, nach hinten nur wenig erweitert, die ersten vier freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten stark gerandet; Oberfläche sehr fein chagriniert, wenig glänzend, überall, auch in den Tergitfurchen sehr fein und ziemlich dicht körnelig punktiert (bei *L. Kočae* Bernh. viel weitläufiger und kräftiger punktiert!), Punktierung nach hinten feiner und weitläufiger werdend. Fünftes freiliegendes Tergit am Hinterrand ohne Hautsaum.

Länge: 3 mm.

1 ♀ (Typus) mit der Bezeichnung Majevica-Planina, Bosnia b. or. fand sich im undeterminierten Material der coll. Breit.

*Leptusa Maderi* nov. spec.

Gehört in die Gruppe der Arten, die noch deutliche Reste des äußeren Sehapparates in Form einer ganz kleinen Area sehr primitiver Ommatidien besitzen, sich aber sonst eng an die Arten der Gruppe der ganz blinden Formen anschließen. In dieser Gruppe noch am ehesten mit *L. Schaschli* Ganglb. vergleichbar, von dieser Art aber sofort durch ganz andere Halsschildform, viel längere Flügeldecken, viel dichtere Skulptur des Hinterleibes, vor allem aber durch dichtere und längere Behaarung zu scheiden.

Ganz rötlichgelb, Fühler, Mundteile und Beine hellgelb. Kopf groß, stark quer, gut um die Hälfte breiter als lang, mit einer kleinen Area primitiver Ommatidien als Rest des äußeren Sehapparates, Durchmesser dieser Area aber nicht größer als die Einlenkungsgrube der Fühler; Oberfläche auf sehr fein chagriniertem Grunde äußerst fein und sehr weitläufig punktiert, glänzend, fein und ziemlich dicht und lang goldgelb behaart. Fühler kräftig, erste drei Glieder sehr gestreckt, untereinander fast gleich lang, viertes Glied länger als breit, die folgenden Glieder nur wenig breiter werdend, vorletztes Glied nur um die Hälfte breiter als lang. Halsschild nur wenig quer, aber doch breiter als der Kopf, nur um ein Fünftel breiter als lang, fast rechteckig, ziemlich gewölbt, größte Breite im vorderen Drittel, Seitenkonturen nach vorn kaum, nach hinten sehr wenig in flach konvexem Bogen zu den stumpfwinkeligen

Hinterecken verengt; Oberfläche auf sehr fein chagriniertem, matt glänzendem Grunde sehr dicht und sehr fein, etwas körnelig punktiert und sehr dicht und ziemlich lang, fein goldgelb behaart. Vor dem Schildchen ein seichter Quereindruck. Flügeldecken etwas breiter und so lang wie der Halsschild, an den Seiten nicht stumpf längsgekantet, sondern abgerundet, in der hinteren Hälfte jeder Decke nur ganz flach eingedrückt, Hinterrand in der Mitte kaum, seitlich vor den Hinterecken nur ganz schwach bogig ausgeschnitten; Oberfläche auf fein chagriniertem, aber glänzendem Grunde sehr dicht rau gekörnelt, dicht und ziemlich lang goldgelb behaart. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, nach hinten nur wenig erweitert, die ersten vier freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten sehr stark gerandet; Oberfläche auf sehr fein chagriniertem, aber glänzendem Grunde sehr dicht und fein körnelig punktiert und sehr dicht und ziemlich lang abstehend goldgelb behaart, Skulptur auf dem fünften und sechsten freiliegenden Tergite weitläufiger und flacher werdend, fünftes Tergit am Hinterrand ohne Hautsaum.

Länge: 3 mm.

1 ♀ (Typus) in der Umgebung von Kruja, Albanien, von Herrn Hauptschuldirektor L. Mader (Wien) aufgefunden, dem ich, für die liebenswürdige Überlassung der Type für meine Spezialsammlung dankend, die Art widme.

*Leptusa istriensis* nov. spec.

In die nächste Verwandtschaft der vorigen Art gehörig, von ihr aber sofort durch viel schlankere Gestalt, etwas stärker queren, noch rechteckigeren Halsschild, noch etwas längere Flügeldecken und anderen Kopulationsapparat des ♀ verschieden. Ebenfalls in die Nähe der *L. Schaschli* Ganglb. zu stellen, von dieser aber sofort wie die vorige Art durch die andere Halsschildform zu scheiden.

Ganz rötlichgelb, Fühler, Mundteile und Beine hellgelb. Kopf groß, nur wenig breiter als lang, mit einer kleinen Area primitiver Ommatidien als Rest des äußeren Sehapparates, Durchmesser dieser Area aber nur etwa halb so groß wie jener der Einlenkungsgrube der Fühler; Oberfläche kräftig und dicht chagriniert, ohne sichtbare Punktierung, matt glänzend. Fühler kräftig, die drei ersten Glieder sehr gestreckt, untereinander fast gleich lang, viertes Glied um etwa ein Viertel länger als breit, die folgenden Glieder nur wenig breiter werdend, vorletztes Glied kaum um die Hälfte breiter als lang. Halsschild stärker quer, viel breiter als der Kopf, fast um ein Drittel breiter als lang, rechteckig im Umriß, ziemlich gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenkonturen nach vorn und hinten fast gleichmäßig, aber wenig verengt, Hinterecken stumpfwinkelig; Oberfläche auf fein chagriniertem, aber deutlich stärker als der Kopf glänzendem Grunde sehr dicht und sehr fein, etwas körnelig punktiert und spärlich fein goldgelb behaart. Vor dem Schildchen ein kaum erkennbarer Eindruck. Flügeldecken so

breit, aber deutlich etwas länger als der Halsschild, an den Seiten nicht stumpf längsgekantet, sondern abgerundet, in der Mitte der Decken kaum erkennbar eingedrückt, Hinterrand in der Mitte kaum, seitlich vor den Hinterwinkeln ziemlich tief bogig ausgeschnitten; Oberfläche auf fein chagriniertem, aber glänzendem Grunde sehr dicht rauh gekörnelt, spärlich und fein goldgelb behaart. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, nach hinten nur wenig erweitert, die ersten vier freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten stark gerandet; Oberfläche auf sehr fein chagriniertem, aber glänzendem Grunde ziemlich kräftig körnelig punktiert und spärlich und fein goldgelb behaart, Skulptur auf dem fünften und sechsten freiliegenden Tergite weitläufiger und flacher werdend, fünftes Tergit am Hinterrand ohne Hautsaum.

Länge: 3 mm.

3 ♀♀ (1 Typus, 2 Cotypen) am Nordufer des Canal di Leme in Mittelstrien gelegentlich unserer Studienfahrt, 26. IV. 1921, von mir und meinen lieben Freunden, den Herren E. Moczarski (Wien), A. Winkler (Wien) und † Dr. H. Stolz (Baden) aus Erde zwischen Strauchwurzeln gesiebt.

#### *Leptusa Käufeli* nov. spec.

Aus der Verwandtschaft der *L. puellaris* Hampe, von ihr und allen ihren Rassen durch viel kleinere, schlankere Gestalt, andere Fühler- und Halsschildform, anderen Kopulationsapparat, vor allem aber durch die eigenartige Bildung des fünften freiliegenden Tergites beim ♀ sofort zu scheiden. In dieser eigenartigen Bildung an *L. baldensis* Ganglb. und *L. Serullazi* Deville erinnernd.

Pechbraun, Halsschild mitunter etwas heller rotbraun, Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites beim ♀ meist breiter durchscheinend gelbbraun, Fühler, Mundteile und Beine rötlich hellgelbbraun. Kopf groß, querrundlich, gewölbt, mit kleinen Augen, Durchmesser der Augen nur wenig größer als die größte Breite des ersten Fühlergliedes; Oberfläche kräftig chagriniert, matt glänzend, ohne deutliche Punktierung. Fühler kräftiger und kürzer als bei den Formen der *L. puellaris* Hampe, zweites Glied etwas kürzer als das erste Glied, drittes Glied viel kürzer als das zweite Glied, stark konisch und plötzlich zur Basis verengt, viertes Glied ganz wenig länger als breit, die folgenden Glieder quer, vorletztes Glied kaum um die Hälfte breiter als lang. Halsschild an der breitesten Stelle nur wenig breiter als der Kopf, etwa um ein Drittel breiter als lang, flach gewölbt, größte Breite im vorderen Viertel, nach vorn ganz wenig, nach hinten ziemlich stark, vor den Hinterwinkeln deutlich leicht konkav ausgebuchtet verengt, Hinterecken in der Anlage stumpfwinkelig, aber eng abgerundet; Oberfläche kräftig wie der Kopf chagriniert, noch matter glänzend, äußerst fein und schwer erkennbar zerstreut punktiert, Mittellinie mitunter der Länge nach leicht eingedrückt. Flügeldecken nur von zwei Drittel der

Länge des Halsschildes oder sogar noch etwas kürzer, mit abgerundeten Schultern, Seitenkonturen etwas nach hinten erweitert, jede Decke vor dem Hinterrand schräg eingedrückt, dadurch Mittelteil der Decken etwas beulig abgesetzt erscheinend, Hinterrand ganz flach stumpfwinkelig zur Naht gemeinsam ausgeschnitten, vor den Seitenecken kaum ausgerandet; Oberfläche auf fein chagriniertem, etwas glänzendem Grunde fein und nicht dicht körnelig punktiert. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen an der Wurzel etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis quer tief eingedrückt, Seiten ziemlich stark gerandet; Oberfläche auf fein chagriniertem, beim ♀ geringer, beim ♂ ziemlich stark glänzendem Grunde fein und etwas körnelig punktiert, die feine körnelige Punktierung nach hinten nicht feiner, beim ♀ auf dem fünften freiliegenden Tergit sogar etwas dichter und kräftiger werdend. Beim ♂ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, sechstes Tergit in der Mitte leicht ausgerandet; beim ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites in ziemlich konvexem Bogen nach hinten verlängert, in der Mitte aber nicht wie bei *L. baldensis* Ganglb. oder wie bei der folgenden Art an den Seiten ausgerandet, auch nicht wie bei *L. Serullazi* Deville in der Mitte stärker dreieckig nach hinten ausgezogen, sondern kontinuierlich flachbogig gekrümmt, ohne Hautsaum.

Länge: 2·1—2·3 mm.

Von mir und meinen lieben Freunden, den Herren Dr. F. Käufel und A. Winkler im August 1919 auf der Scheibwaldhöhe der Raxalpe (Grenze zwischen Niederösterreich und Steiermark) im Latschengesiebe entdeckt (Vgl. „Über das Sammeln von alpinen Leptusen“. Kol. Rundsch. XII., H. 3/4, 1926, p. 139—144), seither auf fast allen Bergen der östlichen Kalkalpen (Sonnwendstein, Schneeberg, Schneeealpe, Unterberg, Gippel, Göller, Veitsch, Tonion, Hochschwab, Reisalpe, Ötscher, Dürrenstein, Hochtör, Reichenstein, Warscheneck, Priel, Dachstein, usw.) von Dr. F. Käufel und mir aufgefunden, von mir aber auch auf dem Altvater (Sudeten) nachgewiesen. Außerdem fand Herr Major L. Strupi (Innsbruck) die Art aber auch wiederholt, wenn auch seltener in Tirol (Ißtal, Rosannatal), Herr Direktor A. Wörndle (Innsbruck) im Karwendelgebirge (Arzlerscharte). Im undeterminierten Material meiner Sammlung fanden sich überdies Stücke aus den Beler Kalkalpen der Nord-Karpathen und in der coll. Dr. Bernhauer Stücke vom Rodnaer Gebirge (leg. Deubel). Die Art ist demnach ziemlich weit verbreitet und hat durch ihr gleichzeitiges Vorkommen mit den Rassen der *L. puellaris* Hampe und ihrer großen Ähnlichkeit mit diesen Formen bisher viel dazu beigetragen, das Bild der Verbreitung und der geographischen Abgrenzung dieser Rassen zu verwischen.

Ich widme die Art in Dankbarkeit meinem lieben Freunde, Herrn Dr. F. Käufel, dem ich einen großen Teil des in den Ost-



alpen nach modernen geographischen und ökologischen Gesichtspunkten exakt aufgesammelten Leptusenmaterialen verdanke.

*Leptusa obirensis* nov. spec.

In die nächste Verwandtschaft der vorhergehenden Art zu stellen und wahrscheinlich eine Vikariante dieser Art in den Karawanken und Dinariden, ähnlich wie die *L. Serullazi* Deville die bezügliche Vikariante in den westlichsten Alpen (Grande-Chartreuse) zu sein scheint. Von den in den gleichen Gebieten und mit ihr am gleichen Orte aufgefundenen Formen des Rassen-Kreises der *L. puellaris* Hampe ebenfalls sofort durch noch kleinere, schlankere Gestalt, anderen Kopulationsapparat, andere Bildung des fünften freiliegenden Tergites des ♀, von der vorhergehenden Art durch den viel breiteren Kopf und andere Fühlerbildung, den Kopulationsapparat und die Bildung des fünften freiliegenden Tergites des ♀, durch diese Bildungen auch von *L. Serullazi* Deville sofort zu scheiden.

Pechbraun, Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites des ♀ meist durchscheinend gelbbraun, Fühler, Mundteile und Beine rötlich hellgelbbraun. Kopf sehr groß, querrundlich bis querelliptisch, breiter als lang, mit sehr kleinen Augen, deren Durchmesser nur so groß wie die Endbreite des ersten Fühlergliedes; Oberfläche äußerst fein chagriniert, viel glänzender als bei der vorigen Art, ohne deutliche Punktierung. Fühler etwas schlanker als bei der vorigen Art, zweites Glied etwas kürzer als das erste Glied, drittes Glied schlank, fast so lang wie das zweite Glied, schwach konisch und nur wenig zur Basis verengt, viertes Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder quer, vorletztes Glied nur um ein Drittel breiter als lang. Halsschild an der breitesten Stelle deutlich etwas gewölbt, größte Breite im vorderen Viertel, nach vorn ganz wenig, nach hinten etwas stärker, vor den Hinterecken ganz leicht konkav ausgebuchtet verengt, Hinterwinkel breit abgerundet; Oberfläche ebenso fein wie der Kopf chagriniert, ziemlich stark glänzend, ohne deutlich erkennbare Punktierung, Mittellinie der Länge nach leicht eingedrückt. Flügeldecken höchstens von zwei Dritteln der Länge des Halsschildes, mit abgerundeten Schultern, Seitenkonturen etwas nach hinten erweitert, jede Decke vor dem Hinterrand ganz leicht eingedrückt, Mittelteil der Decken kaum beulig abgesetzt erscheinend, Hinterrand fast gerade abgestutzt, vor den Seitenecken deutlich leicht ausgerandet; Oberfläche auf fein chagriniertem, ziemlich stark glänzendem Grunde fein und weitläufig, körnelig punktiert. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen an der Wurzel etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich etwas erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten ziemlich stark gerandet; Oberfläche auf äußerst fein chagriniertem, beim ♀ weniger, beim ♂ ziemlich stark glänzendem Grunde äußerst fein und kaum körnelig punktiert,

die feine Punktierung nach hinten noch feiner werdend, auch beim ♀ auf dem fünften, freiliegenden Tergite nur schwer erkennbar. Beim ♂ Hinterrand des fünften, freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, sechstes Tergit in der Mitte leicht ausgerandet; beim ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites in leicht konvexem Bogen nach hinten erweitert, ohne Hautsaum, an den Seiten jederseits der Mitte aber ziemlich tief ausgebuchtet, so daß die Mitte des Hinterrandes stärker nach hinten ausgezogen erscheint als die Seiten und die Linie des Hinterrandes nicht kontinuierlich abgerundet, sondern in einem Doppelbogen geschwungen erscheint. In dieser Bildung nähert sich die Art der *L. Serullazi* Deville, bei der jedoch die Verlängerung des Mittelteiles viel stärker hervortritt und der Tergithinterrand in der Gesamtform mehr geradlinig stumpfwinkelig-dreieckig gebildet erscheint.

Länge: 2 mm.

1 ♂, 1 ♀ (Typen) von mir in der Gipfelregion des Obir (Karawanken) in Kärnten im August 1931 aus Rhododendronwurzeln gesiebt, später aber auch in der Gipfelregion der Petzen und auf der Koschuta (Karawanken) sowie auf dem Nordhang in der Gipfelregion des Grintouz (Steiner-Alpen) festgestellt.

*Leptusa Wörndlei* nov. spec.

Gleichfalls in die nächste Verwandtschaft der beiden vorhergehenden Arten zu stellen, von beiden und von den Formen des Rassenkreises der *L. puellaris* Hampe aber durch noch schlankere Gestalt, viel weniger queren und viel stärker nach hinten verengten, im Vorderteil fast eckig erweiterten Halsschild und andere Bildung des Hinterrandes des fünften freiliegenden Tergites beim ♀, sowie durch den Kopulationsapparat zu scheiden.

Pechbraun, Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites in beiden Geschlechtern und Abdominalspitze rotbraun, Fühler, Mundteile und Beine rötlich hell-gelbbraun. Kopf querrundlich, gewölbt, mit etwas größeren Augen, deren Durchmesser etwa so groß wie die größte Breite des letzten Fühlergliedes; Oberfläche fein chagriniert, mattglänzend, ohne deutliche Punktierung. Fühler etwa wie bei der vorigen Art gebildet, drittes Glied kaum oder nur um sehr wenig kürzer als das zweite Glied, gestreckt und schlank, viertes Glied leicht quer, die folgenden Glieder stärker quer werdend, vorletztes Glied aber kaum um die Hälfte breiter als lang. Halsschild an der breitesten Stelle im vorderen Drittel etwas breiter als der Kopf, nur sehr wenig breiter als lang, flach gewölbt, von der Stelle der größten Breite nach vorn ziemlich stark, nach hinten fast geradlinig und sehr stark verengt, an der breitesten Stelle daher fast winkelig erweitert erscheinend, Hinterecken breit abgerundet; Oberfläche ziemlich rauh chagriniert und nur mattglänzend, Punktierung in der rauhen Chagriniierung kaum erkennbar. Vor dem Schildchen mit einem äußerst flachen Längseindruck. Flügeldecken halb so lang wie der Halsschild, mit abgerundeten

Schultern, Seitenkonturen etwas nach hinten erweitert, Decken kaum eingedrückt, fast gleichmäßig gewölbt, Hinterrand an der Naht gemeinsam flach stumpfwinkelig ausgeschnitten, vor den Seitenecken leicht bogig ausgerandet; Oberfläche auf stark chagriniertem, matt glänzendem Grunde äußerst fein, kaum erkennbar punktiert. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen gestreckt, an der Wurzel so breit wie die Flügeldecken, nach hinten sehr wenig erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis ziemlich tief quer eingedrückt, Seiten schwach gerandet; Oberfläche auf äußerst fein chagriniertem, beim ♀ etwas weniger, beim ♂ stark glänzendem Grunde äußerst fein und kaum erkennbar punktiert, die feine Punktierung nach hinten feiner und weitläufiger werdend. Beim ♂ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, sechstes Tergit in der Mitte leicht ausgerandet, beim ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt oder in der Mitte gerade noch erkennbar leicht nach hinten konvex, ohne Hautsaum.

Länge: 2,1 mm.

1 ♂ Typus von Herrn Direktor A. Wörndle (Innsbruck), dem erfolgreichen Erforscher der Nordtiroler Staphylinidenfauna, im Karwendelgebirge, Nordtirol, Arzlerscharte, 15. VI. 1922 (in Gesellschaft der *L. Käufeli* n. sp. m.) aufgefunden und ihrem Entdecker, dem ich für die liebenswürdige Überlassung der Type dieser Art und noch manch anderen Staphylinidenmaterialies für meine Spezialsammlung zu danken habe, gewidmet. Weitere Stücke (♀♀) aus dem Karwendelgebirge und den Lechtaler Alpen fanden sich im undeterminierten Material der coll. Breit. Herr Dr. Bernhauer legte mir Stücke, gesammelt von Dr. Pechlauer (Innsbruck) aus der Umgebung der Stuttgarter Hütte vor. Die Art scheint die *L. Käufeli* n. sp. m. im westlichen Teil der nördlichen Kalkalpen zu vikariieren, doch läßt sich über die Grenzen ihrer Verbreitung, bzw. über ihr Transgredieren nach Osten heute noch nicht viel sagen.

*Leptusa austriaca* nov. spec.

In die Verwandtschaft der *L. piceata* Muls. Rey, der *L. abdominalis* Motsch. und der *L. koronensis* Ganglb. (die beiden letzteren, bisher als „var.“ von *L. piceata* Muls. Rey angesehen, stellen eigene, gute Arten mit zahlreichen Rassen dar!) gehörig, von diesen Arten aber sofort durch viel kleinere Gestalt, andere Kopf-, Fühler- und Halsschildbildung und anderen Kopulationsapparat zu scheiden.

Pechbraun, Vorderkörper öfter heller rotbraun, Hinterleibsspitze rotbraun, Fühler, Mundteile und Beine rötlich hell-gelb. Kopf querelliptisch, ziemlich gewölbt, mit verhältnismäßig großen Augen, deren Durchmesser etwa so groß wie die größte Breite des letzten Fühlergliedes; Oberfläche fein, aber sehr dicht chagriniert, matt-glänzend, mit sehr feiner, weitläufiger, in der Chagriniierung schwer erkennbarer Punktierung. Fühler kurz und kräftig, erstes Glied

gestreckt, fast zylindrisch, zweites Glied nur von zwei Drittel der Länge des ersten Gliedes, ihm gleich breit, stark konisch zur Basis verengt, drittes Glied etwas mehr als halb so lang wie das zweite Glied, ebenfalls stark konisch zur Basis verengt, viertes Glied bereits kräftig quer, die folgenden Glieder sehr rasch noch stärker quer werdend, das vorletzte Glied gut doppelt so breit wie lang. Halsschild quer, um etwa ein Viertel breiter als lang, schwach trapezförmig, etwas breiter als der Kopf, breiteste Stelle im vorderen Drittel, Seitenkonturen nach vorn sehr schwach, nach hinten stärker, fast geradlinig zu den in der Anlage stumpfwinkligen, aber abgerundeten Hinterecken verengt; Oberfläche wie der Kopf chagriniert und sehr schwer erkennbar punktiert, mattglänzend. Flügeldecken etwas mehr als halb so lang wie der Halsschild, Seitenkonturen nach hinten leicht erweitert, Oberseite kaum eingedrückt, fast gleichmäßig gewölbt; Oberfläche auf fein chagriniertem, aber etwas stärker glänzendem Grunde fein und ziemlich dicht körnelig punktiert, Hinterrand in flachem Winkel gemeinsam zur Naht ausgeschnitten. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten leicht erweitert, zur Spitze wieder etwas verschmälert, die ersten vier freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten schwach gerandet; Oberfläche auf äußerst fein, beim ♂ schwächer, beim ♀ stärker chagriniertem, beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer glänzendem Grunde äußerst fein und weitläufig punktiert. Beim ♂ und ♀ Hinterrand des fünften, freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, Hinterrand des sechsten Tergites beim ♂ in der Mitte leicht ausgerandet, Hinterrand des sechsten Sternites beim ♀ in der Mitte nach hinten stumpfwinklig verlängert.

Länge: 1·5—1·6 mm.

Die Art wurde von mir im September 1920 auf der Hohen Wand (Niederösterreich) entdeckt, wo ich sie aus der Moosdecke eines großen Felsblockes siebte (Vergl. „Über das Sammeln von alpinen Leptusen“. Kol. Rundsch. XII, H. 3/4, 1926, p. 139—144). Seither wurde sie von mir und anderen auf den meisten Alpenvorbergen Niederösterreichs aufgefunden, mitunter auf verhältnismäßig niedrigen Bergen des Wienerwaldes, z. B. im Gebiet des Anningers bei Mödling, des Eisernen Tores (Hoher Lindkogel) bei Baden, ja selbst auf den niedrigen Wienerwaldhügeln der Umgebung von Vöslau. Die Art scheint auf diesen Bergen des Wienerwaldes nicht selten zu sein, aber dem eigentlichen alpinen Gebiete zu fehlen.

*Leptusa alpestris* nov. spec.

Ebenfalls in die Verwandtschaft der *L. piceata* Muls. Rey, der *L. abdominalis* Motsch. und der *L. koronensis* Ganglb. gehörig und die *L. abdominalis* Motsch. (die nur die Karawanken, die Steiner- und Sanntaler-Alpen, die Julischen und Karnischen Alpen gegen Westen, die Gebiete des Ternowaner- und Birnbaumer-Waldes und

dann weiter die dinarischen Gebirge bis weit nach Bosnien hinein gegen Osten besiedelt) in den östlichen Zentralalpen und dem östlichen Teile der nördlichen Kalkalpen vikariierend. Von *L. abdominalis* Motsch. sofort durch andere Kopf-, Fühler- und Halsschildform und anderen Kopulationsapparat zu scheiden.

Rötlich-pechbraun, mitunter Kopf, Halsschild, Flügeldecken, Basis und Spitze des Abdomens rotbraun und nur der Bereich des dritten bis fünften freiliegenden Tergites dunkel schwarzbraun, Fühler, Mundteile und Beine hell rötlichgelb. Kopf groß, querelliptisch, um die Hälfte breiter als lang, gewölbt, mit sehr kleinen Augen, deren Durchmesser nur so groß ist wie die Endbreite des ersten Fühlergliedes; Oberfläche auf fein chagriniertem, ziemlich glänzendem Grunde, sehr fein und weitläufig punktiert. Fühler ziemlich kurz, erstes Glied gestreckt, fast zylindrisch, zweites Glied von drei Viertel der Länge des ersten Gliedes, schwach konisch, drittes Glied von drei Viertel der Länge des zweiten Gliedes, stärker konisch zur Basis verengt, viertes Glied schwach quer, die folgenden Glieder allmählich stärker quer werdend, das vorletzte Glied fast doppelt so breit wie lang. Halsschild quer, etwa um ein Fünftel breiter als lang, an der breitesten Stelle im vorderen Drittel um ein Viertel breiter als der Kopf, von der breitesten Stelle nach vorn und hinten fast gleichmäßig in schwach konvexem Bogen verengt, Hinterwinkel breit abgerundet; Oberfläche wie der Kopf chagriniert und glänzend, sehr fein, aber etwas deutlicher und dichter punktiert als der Kopf. Flügeldecken kaum halb bis halb so lang wie der Halsschild, Seitenkonturen nach hinten kaum erweitert, jede Decke vor den Hinterwinkeln leicht schräg eingedrückt, Mitte dadurch leicht beulig abgesetzt; Oberfläche wie der Halsschild chagriniert und matt glänzend, fein und ziemlich dicht, etwas körnelig punktiert, Hinterrand in flachem Winkel gemeinsam zur Naht ausgeschnitten, vor den Seitenecken leicht bogig ausgerandet. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten leicht erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten ziemlich stark gerandet; Oberfläche auf äußerst fein, beim ♂ schwächer, beim ♀ etwas stärker chagriniertem, beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer glänzendem Grunde sehr fein und nicht sehr dicht, hinten etwas körnelig punktiert. Beim ♂ und ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, Oberfläche dieses Tergites beim ♂ in der Mitte mit zwei parallelen, nicht sehr deutlichen, vorn flachen, hinten etwas stärker hervortretenden Längsschwielen, dadurch die Tergitfläche zwischen beiden etwas eingedrückt erscheinend; beim ♀ dichter und etwas körneliger punktiert; Hinterrand des sechsten freiliegenden Tergites beim ♂ seicht ausgerandet und durch kleine Randkörnchen leicht gezähnt oder krenuliert erscheinend, beim ♀ gerade abgestutzt und glattrandig.

Länge: 1'8—1'9 mm.

Die Art ist über die östlichen Gebiete des Zentralalpenbogens und den östlichen Teil der nördlichen Kalkalpen — in beiden Gebieten bis etwa zur Rheinlinie — verbreitet und wurde bisher allgemein als *L. piceata* Muls. Rey oder *L. piceata* var. *abdominalis* Motsch. angesehen, stellt aber eine eigene, diese beiden Arten im nordöstlichen Alpengebiet vikariierende Art dar. *L. piceata* Muls. Rey besiedelt mit ihren Rassen den westlichen Teil des Zentralalpenbogens und die ihm nördlich vorgelagerten Gebirgssysteme, *L. abdominalis* Motsch. besiedelt mit ihren Rassen, wie bereits oben erwähnt, die Karawanken, die Karnischen und Julischen Alpen und die an diese Gebiete südöstlich anschließenden Gebirgssysteme. Scharfe Abgrenzungen zwischen diesen Räumen bestehen aber nicht, die Verbreitungsgebiete übergreifen einander öfter sogar ziemlich weit. In den Südalpen des mittleren und westlichen Teiles des Alpenbogens werden diese Arten durch eine Reihe nächstverwandter, von ihnen aber sehr gut geschiedener Arten vikariiert.

*Leptusa pseudoalpestris* nov. spec.

In die nächste Verwandtschaft der vorigen Art zu stellen, ihr außerordentlich ähnlich, von ihr aber durch andere Kopf- und Halschildform, andere Skulptur des Abdomens, anderen Kopulationsapparat, von den Arten *L. piceata* Muls. Rey und *L. abdominalis* Motsch. außer durch die gleichen Unterscheidungsmerkmale auch noch durch andere Fühlerbildung sofort zu scheiden.

Rötlich-pechbraun, mitunter bis auf einen Ring über das vierte und fünfte freiliegende Tergit ganz rötlich-gelbbraun, Fühler, Mundteile und Beine hell rötlichgelb. Kopf groß, querelliptisch, um etwas mehr als die Hälfte breiter als lang, ziemlich stark gewölbt, mit sehr kleinen Augen, deren Durchmesser nur so groß wie die Endbreite des ersten Fühlergliedes; Oberfläche auf äußerst fein chagriniertem, aber ziemlich stark glänzendem Grunde fein, aber sehr deutlich, ziemlich dicht punktiert. Fühler ziemlich kurz, erstes Glied gestreckt, fast zylindrisch, zweites Glied von drei Vierteln der Länge des ersten Gliedes, ebenfalls fast zylindrisch, drittes Glied kaum kürzer als das zweite Glied, stark konisch zur Basis verengt, viertes Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder allmählich stärker quer werdend, vorletztes Glied um die Hälfte breiter als lang. Halsschild quer, um etwa ein Viertel breiter als lang, an der breitesten Stelle im vorderen Drittel kaum breiter als der Kopf, von der breitesten Stelle nach vorn ganz wenig, nach hinten stärker, vor den Hinterwinkeln etwas konkav ausgebuchtet zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, schmal abgerundeten Hinterwinkeln verengt; Oberfläche etwas kräftiger als der Kopf chagriniert, etwas matter glänzend, aber wie der Kopf deutlich fein und ziemlich dicht punktiert. Flügeldecken halb so lang wie der Halsschild, Seitenkonturen nach hinten kaum erweitert, jede Decke vor den Hinterwinkeln ziemlich tief eingedrückt, die Mitte dadurch ziemlich kräftig beulig abgesetzt; Oberfläche äußerst fein

chagriniert und ziemlich glänzend, fein und weitläufig, aber kaum körnelig punktiert, Hinterrand in flachem Winkel gemeinsam zur Naht ausgeschnitten, vor den Seitenecken leicht bogig ausgerandet. Flügel vollkommen reduziert. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten kaum erweitert, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis tief quer eingedrückt, Seiten schwach gerandet; Oberfläche auf äußerst fein, beim ♂ fast ganz glatt, beim ♀ etwas deutlicher chagriniert, bei beiden aber stark glänzendem Grunde punktiert, die sehr feinen Pünktchen aber bei beiden nur an den Hinterrändern der Tergite angeordnet. Beim ♂ und ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, Oberfläche dieses Tergites beim ♂ in der Mitte mit einem kaum erkennbaren, nur bei gewissem Lichteinfall deutlicher sichtbaren Längseindruck vor dem Hinterrande; Hinterrand des sechsten freiliegenden Tergites beim ♂ in der Mitte seicht ausgerandet, beim ♀ gerade abgestutzt.

Länge: 1.6—1.7 mm.

Die Art wurde bisher nur im Gebiet der Judicarien — Mte. Cadria, Mte. Pari aufgesammelt von Herrn Major L. Struppi, Innsbruck, von hier die Typen aufgesammelt von Herrn Direktor A. Wörrndle, Innsbruck (dem ich für die lebenswürdige Überlassung der Typen für meine Spezialsammlung zu danken habe), Mte. Tenera, — aufgefunden. Sie stellt eine besonders interessante, die *L. abdominalis* Motsch. aus dem östlichen Bereiche der Südalpen in diesem zentralen Bereich der Südalpen vikariierende Art dar, die mit der weiter nördlich verbreiteten *L. alpestris* n. sp. m. und der weiter nordwestlich verbreiteten *L. piceata* Muls. Rey und deren Rassen zwar enge Verwandtschaftsbeziehungen aufweist, von beiden aber allein schon durch den Kopulationsapparat weit geschieden ist. Im westlichen Teil der Südalpen bis in die Alpes maritimes schließen sich dann, teilweise übereinander greifend, Verbreitungsgebiete anderer, verwandter neuer Arten an.

#### *Leptusa Struppii* nov. spec.

In die Verwandtschaft der *L. monacha* Fauv. und *L. carinata* Bernh. gehörig, von beiden aber sofort durch die eigenartige, fast vollkommen parallelsichtige Gestalt, vor allem aber durch die ganz sonderbare Bildung des Halsschildes zu scheiden.

Dunkel schwarzbraun, Flügeldecken mitunter etwas heller braun, Fühler, Mundteile und Beine hell gelbbraun. Kopf sehr groß, im Umriß querrundlich, fast um die Hälfte breiter als lang, gewölbt, mit ziemlich großen Augen, deren Durchmesser etwas größer als die Breite des letzten Fühlergliedes; Oberfläche auf sehr fein chagriniertem, mattglänzendem Grunde äußerst fein und weitläufig, in der Chagriniierung schwer erkennbar punktiert. Fühler verhältnismäßig gestreckt, erste beide Glieder fast gleichlang, zur

Basis schwach konisch verengt, drittes Glied von drei Vierteln der Länge des zweiten Gliedes, stärker konisch zur Basis verengt, viertes Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder nur sehr wenig an Breite zunehmend, vorletztes Glied etwa um die Hälfte breiter als lang. Halschild kaum erkennbar breiter als lang, im Umriß fast quadratisch, an der breitesten Stelle im vorderen Fünftel nur sehr wenig breiter als der Kopf, von hier nach vorn kaum, nach hinten sehr deutlich, vor den Hinterwinkeln konkav ausgebuchtet verengt, Hinterwinkel aber scharf rechtwinkelig, Basalrand fast gerade abgestutzt, wodurch die Bildung des rückwärtigen Teiles des Halschildes an jene bei manchen Sipaliden erinnert; Oberfläche wie der Kopf chagriniert, mattglänzend, äußerst fein und in der Chagriniierung schwer erkennbar punktiert; vor dem Schildchen ein ganz flacher Eindruck, der beim ♂ mitunter etwas kräftiger ist und in einen flachen Mittellängseindruck übergeht. Flügeldecken halb so lang, aber fast so breit wie der Halschild an der breitesten Stelle, mit ziemlich scharf eckig vortretenden Schultern, Seitenkonturen fast genau parallel, was zur Steigerung des Eindruckes einer fast genau paralleseitigen Gestalt viel beiträgt, jede Decke an den Seiten leicht eingedrückt, Mitte dadurch etwas beulig abgesetzt; Oberfläche wie der Halschild chagriniert, aber deutlich glänzender, nicht sehr dicht und etwas körnelig punktiert, Hinterrand in äußerst flachem Winkel gemeinsam zur Naht ausgeschnitten, vor den Seitenecken leicht bogig ausgerandet. Flügel auf kleine Schüppchen im Schulterwinkel reduziert. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten kaum erkennbar erweitert, im Gesamteindruck fast genau paralleseitig in der gleichen Breite wie Halschild und Flügeldecken verlaufend, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis tiefer, das fünfte Tergit seichter quer eingedrückt, Seiten schmal gerandet; Oberfläche auf äußerst fein chagriniertem, aber ziemlich stark glänzendem Grunde sehr fein und in der Chagriniierung schwer erkennbar, nur an den Tergithinterrändern etwas deutlicher punktiert. Beim ♂ und ♀ Hinterrand des fünften freiliegenden Tergites gerade abgestutzt, ohne Hautsaum, Hinterrand des sechsten Tergites in der Mitte beim ♂ etwas tiefer, beim ♀ nur ganz seicht ausgerandet.

Länge: 1.9—2.1 mm.

Die Art wurde von Herrn Major L. Strupi (Innsbruck) auf dem Mte. Pari in den Judicarien aufgefunden. Ich widme die Art dem erfolgreichen Entdecker und Erforscher besonders der Staphylinidenfauna der Südalpen, dem ich überdies nicht nur für die Überlassung der Typen dieser Art, sondern auch für die Überlassung anderer Studienmaterialien an Staphyliniden für meine Spezialsammlung zu danken habe.